



Bundesinitiative Integration und Fernsehen

Grundlagen, Ziele, Maßnahmen und Beteiligte

„Die Menschen dort abholen, wo sie sind“

Ausgangspunkt: Die mit der Integration von Migranten verbundenen Themenbereiche werden in den nächsten 10 Jahren an Brisanz und Dringlichkeit eher zunehmen, als dass sie abnehmen. Gleichzeitig ist offenkundig noch nicht hinlänglich klar, dass die Aufgaben der Integration nicht allein mit den „herkömmlichen“ Mitteln zu bewältigen sind. Die Ursache hierfür ist der Umstand, dass wir heute eine erheblich verschärfte Problemlage und gleichzeitig weniger finanzielle Ressourcen zur Entgegnung haben. Man kann auch sagen, es ist weniger Zeit und Geld vorhanden und gleichzeitig ist die zu bewältigende Aufgabe größer. Vor diesem Hintergrund müssen die erforderlichen Maßnahmen zur Integration von Migranten deutlich verbessert werden, sie müssen schnell ergriffen werden und die Maßnahmen müssen zudem effizient sein. Dabei wird die Integration insbesondere verstanden als eine Integration in das Bildungs- und Erwerbssystem. In dieser Weise lässt sich die Ausgangssituation für unsere medienorientierte Arbeit zur Integration von Migranten umreißen.

Von einer gesellschaftspolitischen und ökonomischen Seite aus betrachtet gibt, es zwei zentrale Gründe, sich der Thematik der Integration von Migranten anzunehmen:

- **Soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Stabilität:** Nachdem nun die dritte Generation der Migranten eine erhebliche Benachteiligung in Arbeit und Bildung erfährt,

Die BIF wird gefördert durch:



Bundesinitiative Integration und Fernsehen
www.bundesinitiative.org

ZKM | Institut für Medien und Wirtschaft | Michael Mangold
Tel.: 0721 – 8100 – 1030 | Fax: 0721 – 8100 – 1039
E-Mail: mangold@zkm.de

zeigen sich deutliche Anzeichen einer sozialen Isolierung und Abspaltung. Im deutschen Sprachraum hat sich hierfür der Begriff der „Parallelwelten“ eingebürgert. Dies darf sich aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit und auch aus Gründen der gesellschaftlichen Stabilität nicht fortsetzen.

- **Demografischer Wandel:** Es zeichnet sich für die kommenden Jahre ein ernst zunehmender Fachkräftemangel nicht nur auf dem bundesdeutschen Arbeitsmarkt ab. Daher müssen aus wirtschaftlichen Gründen „Personalreserven“ erschlossen werden. Jugendliche Migranten sind mit die wichtigste Gruppe dieses noch nicht ausgeschöpften Potenzials. (Dies wird auch zunehmend in den deutschen Arbeitgeberverbänden diskutiert.)

Insgesamt gibt es daher soziale und wirtschaftliche Gründe, neue und nachhaltige Vorgehensweisen und Instrumente für die Integration von Migranten zu entwickeln. Es ist gerade das Zusammentreffen beider völlig unterschiedlichen Gründe, die einerseits die Dringlichkeit des Problems verdeutlichen und andererseits Hoffnung auf Veränderung machen.

Fernsehen als Leitmedium für niedrigschwellige Bildungsprozesse

Die Integration von Migranten in das Bildungs- und Erwerbssystem benötigt eine breite Verankerung im Alltag. Dabei müssen die Aktivitäten in den Alltag der Adressaten eindringen, sie dürfen nicht äußerlich bleiben - es gilt an die Gewohnheiten der Zielgruppe anzuknüpfen. Man benutzt für diese Grundgedanken im Deutschen die Redewendung „die Menschen dort abholen, wo sie sind“. Das bedeutet, Bildungs- und Integrationsmaßnahmen zu entwickeln, die vom Alltagsleben der Adressaten ausgehen und unmittelbar an der praktizierten Lebensweise anknüpfen. Traditionell sind Maßnahmen eher so konzipiert, dass Appelle, positive und negative Sanktionen erfolgen, damit die Adressaten sich an die staatlichen Maßnahmen anpassen und sich ihnen zuwenden. Dies funktioniert jedoch nicht im gewünschten Maße. Genau hier liegen die großen Effizienzverluste der bisherigen Integrationsmaßnahmen, dies sind mit die wichtigsten Gründe, warum wir wertvolle Zeit – Jahrzehnte ! – verloren und auch viele Ressourcen verbraucht haben. In den kommenden Jahren können und dürfen wir uns dies nicht mehr leisten!

Um es kurz zu machen und Sie haben sicher am Aufbau der Argumente erkannt, worin meine Rede mündet: Das Fernsehen ist das zentrale Element im Alltag jener Personengruppen, die mit traditionellen Maßnahmen (Bildungsangeboten, Beratung etc) nicht zu erreichen sind. Dabei möchte ich auf den besonders ausgeprägten TV-Konsum von Migranten verweisen. Aus in Deutschland durchgeführten Untersuchungen ist bekannt, dass beispielsweise jugendliche Türken in deutlich höherem Maße fernsehen, als dies bei den deutschen Altersgenossen der Fall ist. (Türken im Durchschnitt 4,5 h versus Deutsche 3,5 h am Tag) Auch wenn nunmehr die türkischen Satellitensender einen großen Stellenrang einnehmen und dadurch die noch vor wenigen Jahren dominierenden deutschen Sender zunehmend verdrängen, spielt das deutsche Fernsehen noch immer eine große Rolle – nicht zuletzt durch den Umstand, dass die Integration auch durch die Vertreter des Aufnahmelandes betrieben werden muss.

Angemerkt sei im Zusammenhang mit dem gestiegenen Einfluss türkischer Sender, dass dies sicher auch eine Folge der deutschen Programmgestaltung war resp. Folge der Art und Weise, wie Migranten im Fernsehen bislang vorkamen. Wenn jugendliche Türken sich medial ständig als negative Personen, als Verlierer und als Randfiguren wahrnehmen, so steigert dies nicht unbedingt die Neigung zu deutschem TV-Konsum. Er verlagert sich schnell auf andere TV-Angebote, die diesen Identifikationsbedürfnissen eher Rechnung tragen.

Bundesinitiative Integration und Fernsehen

Ziele

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wurde von unserem Institut für Medien und Wirtschaft im Sommer letzten Jahres am ZKM die “Bundesinitiative Integration und Fernsehen” (BIF) gegründet. Nachfolgend möchte ich Ihnen die Ziele und Maßnahmen der Initiative kurz vorstellen:

- Die nachhaltige Verankerung der Themen Migration und Integration im öffentlich-rechtlichen und im privaten Fernsehen: Hierbei soll dieser Themenkomplex in Sach- und Informationssendungen sowie vor allem in Unterhaltungsformaten differenzierter

Bundesinitiative Integration und Fernsehen

www.bundesinitiative.org

ZKM | Institut für Medien und Wirtschaft | Michael Mangold

Tel.: 0721 – 8100 – 1030 | Fax: 0721 – 8100 – 1039

E-Mail: mangold@zkm.de

berücksichtigt werden. Dies soll zu einer stärkeren Verankerung im öffentlichen Bewusstsein beitragen, damit die Integrationsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland intensiviert und nachhaltig werden.

- Eine erfolgreiche Integration von Migranten in der Bundesrepublik Deutschland ist eng mit einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung in der demokratischen Gesellschaft verbunden. Bildung und Erwerbstätigkeit sind Voraussetzung für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Daher soll mit Hilfe des Fernsehens dazu beigetragen werden, positive Impulse für Bildung und Ausbildung, insbesondere durch Unterhaltungsformate, zu vermitteln. Das Medium Fernsehen kann zur Vermittlung dieser Impulse genutzt werden, da es im Verlauf des Sozialisations- und Enkulturationsprozesses einen zentralen Stellenwert einnimmt.
- Die Stärkung der Eigenverantwortung von Mädchen und Frauen ist als ein besonders wichtiges Ziel hervorzuheben. Dieses Ziel kann jedoch nur wirksam verfolgt werden, wenn die Geschlechtercharaktere insgesamt in reflektierter Weise thematisiert werden. Auch hier können Unterhaltungsformate eine entscheidende Rolle spielen.
- Die Ziele der Bundesinitiative stehen auch in enger Verbindung mit den zukünftigen Chancen für das Medium Fernsehen. So ist die Lebenswelt der Migranten für Film- und Fernsehprojekte bislang nur sehr gering erschlossen worden. Die reflektierte Darstellung von Milieus, Lebensstilen, Lebensgeschichten und nicht zuletzt von Charakteren verspricht einen erheblichen Gewinn für das Programm.

Bundesinitiative Integration und Fernsehen

Maßnahmen

Die genannten Ziele können insbesondere durch folgende **Maßnahmen** erreicht werden:

- Migranten sollen insgesamt eine stärkere personelle Präsenz in Sach- und Unterhaltungsformaten erhalten und dabei auch exponierte und mit positiven Attributen besetzte Rollen einnehmen. Die Rollen sollen für die Migranten Identifikationsmöglichkeiten bieten.

Bundesinitiative Integration und Fernsehen
www.bundesinitiative.org

ZKM | Institut für Medien und Wirtschaft | Michael Mangold
Tel.: 0721 – 8100 – 1030 | Fax: 0721 – 8100 – 1039
E-Mail: mangold@zkm.de

- Autoren und Künstler mit Migrationshintergrund sollen stärker in die Konzeption und Produktion einbezogen werden. Sie sollen also vor und hinter der Kamera stärker repräsentiert sein.
- Es soll eine Zusammenarbeit von Akteuren aus Film und Fernsehen, Medienforschung, Migrationsforschung und Vertretern aus Bildung und Wirtschaft in Gang gesetzt werden, um so das Thema Integration und die damit verbundene Problematik nachhaltig im Kontext von Film und Fernsehen zu verankern.
- Aus diesem Dialog hervorgehende Ideen und Impulse sollen für die Entwicklung von Film- und Fernsehprojekten genutzt werden. Dies erfolgt gegenwärtig in Form von Workshops, in denen Filmemacher mit Experten zum Thema Migration/Integration zusammengeführt werden, um neue Formate zu entwickeln.
- Es sollen mit Vertretern aus Filmhochschulen und -akademien Möglichkeiten zur Aufnahme der Thematik in die Ausbildung und in die Weiterbildung erörtert werden.
- Es soll auch eine öffentliche Debatte um die Möglichkeiten, aber auch um die Aufgaben des Fernsehens zum Thema eröffnet werden.
- Die Realisierung komplexer Zielvorstellungen, wie sie die BIF vorsieht, kann nur auf der Grundlage einer zeitnahen Rückkoppelung im Sinne von Begleitforschung erfolgen. Daher kommt dieser Form der Verknüpfung von Medienproduktionen und Forschung eine besondere Bedeutung zu.
- Da insbesondere im außereuropäischen Ausland im Themenfeld Migration, Integration und Medien teilweise bereits mehrjährige Erfahrungen bestehen, wird eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern angestrebt.

Barrieren

Der Realisierung dieser Ziele stehen jedoch Barrieren entgegen. Da ihre Überwindung von zentraler Bedeutung ist, möchte ich kurz auf einige wesentliche Hindernisse eingehen: Wie in vielen anderen gesellschaftspolitischen Bereichen stehen auch im Bereich des Fernsehens verfestigte Annahmen über einen Gegenstand, hier u.a. das Zuschauerinteresse und die Einschätzung der sozialen Wirklichkeit von Migranten, innovativen Vorgehensweisen entgegen.

So hat sich die Vorstellung eingebürgert, das Thema Migration und Integration sei in den Fernsehsendeanstalten lediglich ein Gegenstand für das Ressort „Politik“ oder „Kultur“, also ein „Sachthema“, das im Unterhaltungsbereich eher stören würde und für das sich die Zuschauer nicht interessieren, weil die Themen vermeintlich nicht mit ihren Unterhaltungsbedürfnissen zu vereinbaren wären. Im deutschsprachigen Raum haben wir traditionell eine besonders tiefgehende Trennung zwischen „Unterhaltung“ und „Kultur“, die diese Vorstellung nährt.

Diese Sichtweise verstellt den Blick auf die vorhandenen Möglichkeiten: Die enorm interessanten Lebenswege und die mit ihnen verbundenen Geschichten, die sehr vielfältigen Lebenswelten der Migranten, die Fülle an Konstellationen und sozialen Typen sowie die noch unverbrauchten Gesichter/Schauspieler sind Stoff und Voraussetzung für „gute Unterhaltung“. Zugleich wäre ihre reflektierte Umsetzung ein wichtiger Beitrag zur Integration von Migranten. Bislang wurde diese Verknüpfung viel zu wenig erkannt. Ein herber Verlust für die deutschen Fernsehunterhaltungsformate!

Durch die genannte institutionelle Trennung der Zuständigkeiten in den Sendeanstalten in „Sachthemen“ und „Unterhaltung“ konnten sich in den Unterhaltungsformaten Stereotype einschleichen und somit letztlich gegen die Integrationsprozesse gerichtete Prozesse in Gang gesetzt werden. Dies zeigen Untersuchungen zu den Migrantendarstellungen im deutschen Fernsehen.

Letztlich konnten durch die genannten Sichtweisen und institutionellen Zuständigkeiten die Integrationspotenziale, die in den Unterhaltungsformaten verborgen sind, nicht entdeckt und

nicht erschlossen werden. Das muss sich in den kommenden Jahren ändern! Dies wäre auch im Sinn der Sender, die neue Formate benötigen und Zuschauergruppen erschließen und binden müssen. Nicht zuletzt ist auch ein öffentlich-rechtlicher Auftrag zu erfüllen – dies sollte nicht vergessen werden!

Das Fernsehen kann zu einem der wichtigsten Partner im Integrationsprozess der Migranten werden und zugleich eine wesentliche Rolle im Übergang in die Wissensgesellschaft übernehmen. Dies setzt jedoch die Überwindung angestammter Vorstellungen voraus. Dies darzulegen, war das Ziel meiner kursorischen Ausführungen.

Wir werden am Nachmittag im Rahmen eines Workshops die inhaltliche Arbeit näher illustrieren. Da wir dabei mit deutschem Filmmaterial arbeiten, wird der Workshop in deutscher Sprache erfolgen.

Weitere Informationen und auch weitere Untersuchungen können Sie der Webseite der Bundesinitiative entnehmen:

www.bundesinitiative.org

Ich möchte nicht enden, ohne dem Ministerium für Arbeit und Soziales in Baden-Württemberg herzlich für die Projektunterstützung zu danken! Die Plattform wird bis Ende 2007 vom Ministerium aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Wir benötigen eine Anschlussfinanzierung und wären daher auch sehr dankbar, wenn sich Sponsoren und Partner finden würden, die diese Arbeit weiter fördern würden. Auch auf europäischer Ebene!

Ich möchte auch nicht enden, ohne Ihnen zumindest einige der bisherigen Unterstützer unserer Initiative zu nennen und wir würden uns freuen, wenn diese Liste länger würde und insbesondere Sendeanstalten sich anschließen würden:

Bundesinitiative Integration und Fernsehen

Unterstützer

- Tayfun Bademsoy (Schauspieler)
- Hans Beerstecher (stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LFK – Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg)
- Dr. Axel Boetticher (Richter, BGH)
- Jörg Buschka (Freier TV-Journalist und Filmemacher)
- European Assembly of Turkish Academics Baden-Württemberg e.V. (EATA)
- Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Funck (Emeritus der Universität Karlsruhe (TH), Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung)
- Mario Giordano (Dreh- und Kinderbuchautor)
- Felix Huby (Schriftsteller und Drehbuchautor)
- Michael Jungfleisch (Geschäftsführer, GAMBIT Film- und Fernsehproduktion GmbH)
- Hussi Kutlucan (Schauspieler und Regisseur)
- Multiline – Netzwerk für MultiplikatorInnen zur Förderung der Medienkompetenz von Mädchen (Wissenschaftliches Institut des Jugendhilfswerks Freiburg e.V.)
- Ercan Özcelik (Schauspieler)
- Edzard Reuter (ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG)
- TELLUX-Film GmbH München
- Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD)
- Dominik Wessely (Drehbuchautor und Regisseur)
- Jale Yoldas (Geschäftsführerin, Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e.V.)
- Feridun Zaimoglu (Schriftsteller und Drehbuchautor)

Bundesinitiative Integration und Fernsehen

www.bundesinitiative.org

ZKM | Institut für Medien und Wirtschaft | Michael Mangold

Tel.: 0721 – 8100 – 1030 | Fax: 0721 – 8100 – 1039

E-Mail: mangold@zkm.de